

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reppengazette

Kalauerisch. Die Zeit setzte über einen Artikel über die Schwierigkeiten der Stadt Köln, eine Strasse nach dem verstorbenen Kölner Schriftsteller Heinrich Böll zu benennen, die Überschrift: «Warum nicht Bölln?»



Wirtschaftliche Steinzeit. Immer um Feiertage herum laut Wiener *Kronen-Zeitung* wieder das groteske Bild, made in Austria: Touristenströme im Land, aber wegen des Ladenschlussgesetzes geschlossene Geschäfte, wenn die Leute kaufen wollen. Das Ladenschlussgesetz sei aus der wirtschaftlichen Steinzeit. Und: «Die Zeit ist nicht reif für liberalere Öffnungszeiten, sie ist überreif. Andernfalls bleibt Österreich auf der Überholspur – aber im Rückwärtsgang.»



Vorher – nachher. Annonce in der *Basler Zeitung*: «Zwillinge gesucht! Wichtig: möglichst unterschiedlich gedeihender Haarwuchs (volles Haar/Glatze).» Nun, Genaues weiss man nicht. Aber man wird doch an eine alte Werbung für ein Haarwuchsmittel erinnert, wobei ein Photo links das «vor der Behandlung», das andere rechts das «Nachher» zeigte. Aber vielleicht sind lediglich Forscher unter die Inserenten gegangen.



Sprich Dschilli! Aussprachehilfe sozusagen in Klammern: offenbar immer wieder als nützlich empfunden. Wenn von der Zeitung *Good News*, der eingegangenen, die Schreibe ist, liest man dazu mitunter: «Sprich gud niuus!» Oder: «Ein Wort von Churchill (sprich tschöörtschill)». Eine Zeitung stellte unlängst den neuen italienischen Modeschöpfer Romeo Gigli vor. Und verriet in Klammern: «Sprich: Rohmehoh Dschilli!» Bundesrat Dölmura lässt grüssen.



Nusknackergirl. Die illustrierte *Stern* zeigte im Bild die hochmuskulöse Gaby Sievers, zum drittenmal «Miss World» im Bodybuilding. Worauf ein Leser schrieb: «Wenn die Eva im Paradies so ausgesehen hätte, dann wäre der Sündenfall ausgefallen.»



Eheschliessung. Die Formulierung «bis der Tod euch scheidet» vor dem Traualtar soll, da unter anderm, je nach Land, jede zweite bis dritte Ehe scheitert, geändert und realistischer formuliert werden. Dazu bringt *Bild am Sonntag* eine bissige Zeichnung: Brautpaar, vor dem Altar der Pfarrer, darüber eine Tafel mit Vorschlägen wie: «Solang es gut geht ... bis es euch langweilt ... bis das Geld ausgeht ... bis der/die nächste kommt.» Dazu der Priester, auf die Tafel zeigend: «Wollt ihr die Ehe nach Gottes Verheissung führen, bis ... ach, sucht euch was aus!»



Bereicherungsakzent. Frankreich wehrt sich seit Jahren gegen englische Ausdrücke wie «le parking» und «le marketing» in seiner Sprache. Laut der *Zeit* will Staatspräsident Mitterrand noch höher und weltumfassender hinaus. Im Schloss von Versailles eröffnete er den «ersten Gipfel für französischsprachige Nationen». 38 Länder waren vertreten. Und nach der gleichen Quelle sagte der vietnamesische Minister Cu Huy Can an dieser Veranstaltung: «Bitte entschuldigen Sie meinen Akzent, aber er bereichert die französische Sprache.»

Rapallo: Amphibische Gedanken

